

---

 KURT KRANKE

## Freimaurerei in Dresden Aspekte ihrer äußeren Geschichte im 18./19. Jahrhundert<sup>1)</sup>

---

Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts galt Dresden als eine der deutschen Hochburgen der Freimaurerei. Zusammen mit der altherwürdigen Schwerterloge, konstituiert Ende 1738, arbeiteten 1899/1900 insgesamt vier Logen in Dresden. Tue Gutes und rede nicht darüber – über 1 600 Dresdner Freimaurer suchten die Maxime der ethischen »Verschwörung zum Guten« in den Logen, den Ritual-Inseln der Zeitlosigkeit, auszuüben. Ihre sozialen Projekte und geistigen Bildungsinhalte gingen mit der Zeit. Das erklärt u. a., weshalb sich über 650 Männer zur Bauhütte »Zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute« (so seit 1831 der vollständige Name der mitgliederstärksten Loge) engagierten. Den Hauptteil der Freimaurer stellten Unternehmer im Gewerbe und Handel, Angestellte, Beamte, Lehrer und Angehörige freier Berufsgruppen. Dieser Teil der Bevölkerung umfaßte um die Jahrhundertwende rund 30 000 Einwohner. Nach einem Grobüberschlag gehörten etwa 5 Prozent des Mittelstandes und der Oberschicht von Dresden dem Freimaurerbund an. Interessant ist der Vergleich mit einer in jenen Jahren relativ starken politischen Kraft: Der 1878 gegründete Konservative Verein zu Dresden, der Interessen von Grundbesitz, Beamtenschaft und Anhängern der Monarchie vertrat, hatte 1908 einen Stand von 1 300 Mitgliedern.

Drei Besonderheiten lassen sich für die »Freimaurer-Hochburg« Dresden nennen:

*Erstens:* Zuspruch und Zulauf brachte den Freimaurerlogen ihr soziales Engagement. Herausfordernde Kontraste zwischen höfischer Devotion und sozialer Moderne traten vielfach zuallererst in der politischen Szenerie der Landeshauptstadt in Erscheinung. In Dresden herrschte um die Jahrhundertwende 1900/01 eine »müde Fin de siècle-Stimmung, Reichsverdrossenheit« sowie allgemeines »Klagen über zunehmenden Luxus« und »wachsende Sittenlosigkeit« (Hellmut Kretzschmer). Alle Welt redete im »roten Königreich« Sachsen von der sozialen Frage. Auch das »Dresdner Logenblatt« titelte im November 1905: »Soziale Frage und Freimaurerei«. Für die Logenbrüder war das Thema sittlicher Natur. Ihre Fortschrittsgläubigkeit (der Mensch ist erziehbar und die Welt reformierbar) versagte ihnen allgemeines Lamentieren. Auf »dem Boden der durch die historische Entwicklung herausgebildeten Eigentumsordnung« glaubten sie, durch sittliche Veredlung der Menschen die sozialen Verhältnisse »bessern« zu können. Wie das proletarische Mitglied der Sozialdemokratie, so war auch der freimaurerische Unternehmer ein Mann der Tat – nur mit anderem Vorzeichen. Mit persönlichen Opfern, zahlreichen Spenden